

# Profil **Kanada**



Jahrgang 2, Nr. 1

15. Januar 1975

Ottawa, Kanada

Mantelgesetz zur Stellung der Frau, S. 1

Ministerpräsident Trudeau in Washington, S. 3

Polizeiboot wird Nationaldenkmal, S. 4

Ein Computer vermittelt Lehrkurse, S. 4

Kanadas Reaktion auf die Inflation, S. 5

Drei kanadische Universitäten entwickeln Superzug, S. 6

Erfolgreicher Sommer für das Jugendprogramm, S. 8

Weitere Broschüren, Informationsblätter usw. über Kanada sind bei folgenden kanadischen Auslandsvertretungen erhältlich:

Kanadische Botschaft  
53 Bonn/BRD  
Friedrich-Wilhelm-Str. 18

Kanadische Militärmission und  
Kanadisches Konsulat  
1 Berlin 30  
Europa-Center

Kanadisches Generalkonsulat  
4 Düsseldorf/BRD  
Immermannstr. 3

Kanadisches Generalkonsulat  
7000 Stuttgart 1/BRD  
Königstr. 20

Kanadisches Generalkonsulat  
2000 Hamburg 36/BRD  
Esplanade 41-47

Kanadische Botschaft  
1010 Wien/Österreich  
Dr.-Karl-Lueger-Ring 10

Kanadische Botschaft  
3000 Bern/Schweiz  
Kirchenfeldstr. 88

Mantelgesetz zur Stellung der Frau eingebracht

Der Bundesminister für Gesundheitswesen und Volkswohlfahrt, Marc Lalonde, hat kürzlich im Unterhaus ein Mantelgesetz eingebracht, mit dem die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau in Bundesgesetzen verankert werden soll. Das Gesetz, das den Namen "Statute Law (Status of Women) Amendmend Act 1974" trägt, ging letzten Mai durch die erste Lesung, doch wurde dann das Parlament aufgelöst, ehe das Gesetzgebungsverfahren abgeschlossen war.

Auf Grund von Empfehlungen der Königlichen Untersuchungskommission über die Stellung der Frau (Royal Commission on the Status of Women), des Beirats (Advisory Council) für die Stellung der Frau und vieler Organisationen und Einzelpersonen hat die Regierung sich verpflichtet, in einer Reihe von Gesetzen die Bestimmungen auszumerzen, die Frauen benachteiligen oder Vorurteile gegen Frauen enthalten.

Acht Gesetzestexte werden durch das Mantelgesetz ergänzt, und zwar sind folgende Änderungen vorgesehen:

## Kanadisches Wahlgesetz

Gegenwärtig gibt es verschiedene Bestimmungen über die Aufnahme von weiblichen Wählern in die Wahlliste, die nicht für Männer gelten. Die Änderungsvorschläge sehen einheitliche Bestimmungen vor, die gleichermaßen für Männer wie für Frauen gelten und nur genügend Angaben erfordern, um den Wähler zu beschreiben, d.h. Name, Anschrift, Beruf und Geschlecht.

Die Wähler sind unter dem Namen zu registrieren, unter dem sie in dem Wahlbezirk geführt werden. Hinter dem Namen des zweiten Ehepartners ist keine Berufsangabe erforderlich, sofern der zweite Ehepartner nicht um Aufführung des Berufs ansucht.

## Strafgesetzbuch

Im Strafgesetzbuch werden zwei Änderungen vorgenommen. Der Paragraph 23,3, der aufgehoben werden soll, bestimmt derzeit, daß eine Ehefrau, deren Ehemann an einer Straftat beteiligt war, keine Mitschuldige nach Begehen der Tat ist, wenn sie in seiner Gegenwart oder auf sein Geheiß einer anderen Person, die an dem

Verbrechen beteiligt war, zur Flucht verhilft. Man glaubt, daß die Vermutung des Zwanges überholt ist, auf der dieser Paragraph beruht.

Außerdem wird § 197 so abgeändert, daß jetzt auch die Ehefrau der Verpflichtung unterliegt, für den Unterhalt ihres Ehegatten zu sorgen. Beide Eheleute werden also gleichgestellt.

#### Einwanderungsgesetz

Das Mantelgesetz wird den Ausdruck "Familienoberhaupt" aus dem Gesetz tilgen. Obgleich die heutige Definition dieses Ausdrucks bei genauer Interpretierung ihres Wortlauts durchaus neutral ist, wird er fast ausschließlich als Bezeichnung des Ehemannes aufgefaßt.

Weitere Änderungen sehen vor, daß ein Ausweisungsbefehl gegen ein "Familienoberhaupt" nicht mehr die unterhaltsberechtigten Familienangehörigen einschließen darf, sofern diese kanadische Staatsbürger oder ordnungsgemäß nach Kanada eingewandert sind und das 18. Lebensjahr vollendet haben.

#### Gesetz über die Beschäftigung im Öffentlichen Dienst

Bei diesem Gesetz werden zwei weitere Diskriminierungsgründe für unzulässig erklärt: Ehestand und Alter. Das Geschlecht ist bereits ein unzulässiger Grund, man hat jedoch erkannt, daß Frauen auch wegen ihres Familienstandes benachteiligt werden könnten. Selbstverständlich ist auch eine Diskriminierung auf Grund des Alters unannehmbar.

#### Kriegsteilnehmer und deren Angehörige

Die die ehemaligen Kriegsteilnehmer betreffenden Änderungen des Kriegsrentengesetzes (Pension Act) und des Gesetzes über Renten und Zulagen für zivile Kriegsoffer (Civilian War Pensions and Allowances Act) entsprechen dem Gesetz, das zur Änderung der Volksrente eingebracht werden soll. Sie sehen vor, daß künftig dem Ehemann und den Kindern der weiblichen Kriegsversehrten die gleichen Rentenbezüge gezahlt werden wie den unselbständigen Angehörigen männlicher Kriegsversehrter. Außerdem sollen nicht nur Witwen, sondern auch Witwer Rente beziehen. Kinder beiderlei Geschlechts haben bis zum 17. Lebensjahr einen Rentenanspruch, der auf das 25. Lebensjahr ausgedehnt wird, wenn sie sich bis dahin ununterbrochen in Ausbildung befinden.

#### Landesverteidigungsgesetz (National Defence Act)

Das Mantelgesetz wird Mädchen ebenso wie Jungen den Eintritt in ein Militärkadettenkorps gestatten. Jeden Sommer beschwerten sich Mädchen bei der Regierung, weil sie nicht zugelassen worden sind, und die Regierung hält es für völlig ungerechtfertigt, Mädchen weiterhin hiervon auszuschließen.

#### Mutterschutzgeld

Die Änderungen betreffen das Mutterschaftsgeld, das gemäß Arbeitslosenversicherungsgesetz (Unemployment Insurance Act) zu zahlen ist. Bisher waren diese Leistungen nur für den Zeitraum von 15 Wochen vorgesehen, der acht Wochen vor der Woche der Niederkunft begann und 6 Wochen danach endete. Auf Grund der Änderungen besteht Anspruch auf Mutterschaftsgeld innerhalb einer beweglichen Frist von insgesamt 15 Wochen, die jederzeit ab acht Wochen vor der Niederkunft beginnen und bis zu 15 Wochen nach der Geburt gelten kann. Frauen, die den größten Teil ihres Mutterschaftsurlaubs lieber nach der Geburt des Kindes nehmen möchten,

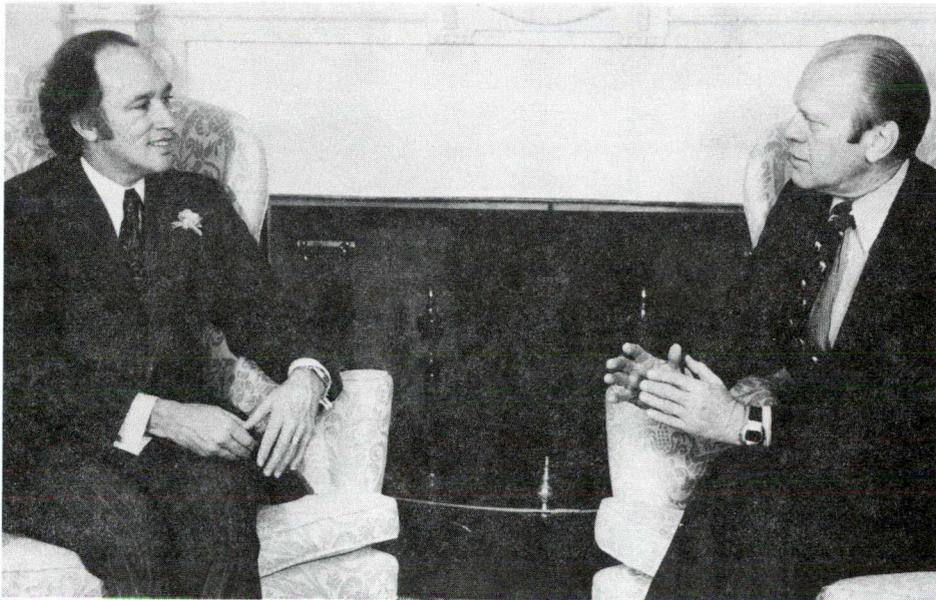
wird diese Möglichkeit durch das Änderungsgesetz geboten, das außerdem die administrativen Probleme beseitigt, welche sich aus der Schwierigkeit ergeben, das Datum der Niederkunft im voraus genau zu bestimmen.

#### Sonstige Änderungen

Die Regierung unternimmt noch weitere Schritte, um diskriminierende Bestimmungen aus der Gesetzgebung auszumerzen. Dazu gehören: Ergänzungen der Kanadischen Rentenversicherung, durch die u.a. die unterschiedliche Behandlung von Männern und Frauen im Rahmen der Rentenversicherung beseitigt wird; ein neues Staatsbürgerschaftsgesetz; die Menschenrechtsgesetzgebung sowie Ergänzungen zum Strafbuch im Hinblick auf Vergewaltigung und andere Sexualverbrechen. Alle diese Änderungen erfolgen in Übereinstimmung mit der Regierungspolitik, für die Gleichberechtigung von Mann und Frau zu sorgen, und sind Bestandteile des Regierungsprogramms zum Weltjahr der Frau.

---

#### Ministerpräsident Trudeau in Washington



*Bei seinem zweitägigen Staatsbesuch in Washington im Dezember 1974 traf Ministerpräsident Trudeau zweimal zu Gesprächen mit Präsident Ford zusammen. Außerdem führte er Unterhaltungen mit amerikanischen Senatoren, war Ehrengast bei einem Lunch und hielt eine Pressekonferenz ab.*

*Obwohl der Hauptzweck eher ein gegenseitiges Kennenlernen der beiden Staatsmänner als die Lösung spezifischer Probleme war, befaßten sich die geführten Gespräche doch mit einem weitgespannten Themenkreis, darunter internationale Fragen, Verteidigung und bilaterale Angelegenheiten wie Erdölexporte, Einfuhrbeschränkungen für Rindfleisch und die Verschmutzung der Großen Seen.*



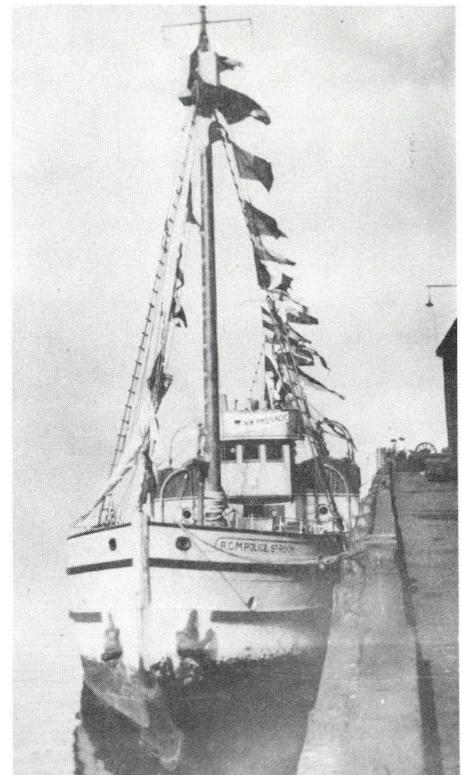
Frühere Mannschaftsmitglieder der "St. Roch", Stan McKenzie und Pat Hunt (von links nach rechts), besichtigen das Schiff während der Restaurierung im Februar 1973 und geben dabei wertvolle Ratschläge.

tik, Durchfahung der Passage in einer Saison, 1944 Reise durch die nördliche Tiefwasseroute (erstmalig in beiden Richtungen), 1948 Umfahung des nordamerikanischen Kontinents.

Als man das Boot 1954 aus dem Dienst zog, kaufte es die Stadt Vancouver und stellte es im dortigen Marinemuseum aus. 1962 wurde die "St. Roch" zum Nationaldenkmal erklärt; die Restaurierungsarbeiten nahmen die letzten vier Jahre in Anspruch.

(Aufnahmen mit Genehmigung von Parks Canada)

Die "St. Roch" im Dock in Vancouver nach der Durchfahung der Nordwestpassage im Jahre 1944



## Polizeiboot wird Nationaldenkmal

Das Arktis-Patrouillenboot "St. Roch" der Königlich Kanadischen Berittenen Polizei ist von der Verwaltung der kanadischen Naturparks (Parks Canada) restauriert und im Oktober als neues kanadisches Denkmal in Vancouver (Britisch-Kolumbien) freigegeben worden.

Das Schiff wurde von Parks Canada in dem Zustand von 1944, als es von Halifax (Neuschottland) durch die Nordwestpassage nach Vancouver fuhr, wiederhergestellt. Das Restaurierungsteam konnte sich wichtige Hinweise von den noch lebenden Mannschaftsmitgliedern dieser Reise holen - Pat Hunt aus Winnipeg (Manitoba), Stan McKenzie aus Yarmouth (Neuschottland), Lloyd Russill aus Encinitas (Kalifornien, USA), Bill Cashin aus Carmacks (Yukon-Territorium) und Jim Diplock aus St. Catharines (Ontario).

Die "St. Roch" lief 1928 vom Stapel und hat während ihrer 26jährigen Dienstzeit verschiedene Erstleistungen gesetzt: 1940-42 Durchfahung der Nordwestpassage vom Pazifik zum Atlan-

## Ein Computer der McMaster-Universität vermittelt Lehrkurse transatlantisch

Ein großer Computer für wissenschaftliche Forschung an der McMaster-Universität in Hamilton (Ontario) spielte kürzlich eine bedeutende Rolle bei einer Lehrvorführung in London (England): Anlässlich der Internationalen Konferenz über neue Wege im Erziehungswesen (International Conference on Frontiers in Education) vermittelte der CDC-6400-Computer über eine transatlantische Datenfernleitung auf Anweisung einer Datenstation ein "Lehr-Paket".

Dr. William James, Professor in der Abteilung Ingenieurwesen und Maschinenbau der McMaster-Universität, und Peter Zachar, ein Systemanalytiker für wissenschaft

liche Systeme am McMaster-Rechenzentrum, zeigten der Londoner Gruppe, wie ein vorher für den McMaster-Computer programmierter Kurs über Gewässerkunde durch die Datenstation in London aus Hamilton abgerufen werden konnte.

Vor der Demonstration mußte beiderseits des Atlantiks gearbeitet werden, um die Datenfernleitung aufzubauen. Probleme wie unterschiedliche Signalfrequenzen und unterschiedliches Computergerät mußten erst beseitigt werden. Graham Hicks, der Systemingenieur des McMaster-Rechenzentrums, leitete die technische Arbeit zusammen mit Personal der Telefongesellschaft Bell Canada und der Postbehörden in England.

Dr. James und Herr Zachar nahmen im Juli an der Konferenz des University College in London teil, wo sie einen Vortrag mit folgendem Titel hielten: "Große wechselseitige Simulationspakete in der technischen Umweltforschung (Large Interactive Simulation Packages in Environmental Engineering)". Als Beispiel zu Vorführungszwecken benutzten sie den programmierten Gewässerkunde-Kurs, betonten aber, daß jede andere Simulation auf Verlangen dem Computer "eingegeben" werden könnte. Sinn dieser Methode ist es, Studenten anspruchsvolles Lehrmaterial zuzuführen, das telefonisch bei einer Datenstation angefordert werden kann. Der Student kann den Computer entweder zur Planung und Betriebsführung oder beim Unterricht benutzen, um dann Fragen zu stellen und Anregungen zu empfangen. Das gegenwärtig bei McMaster aufgenommene Programm wird auch in der Geographischen Abteilung der McGill-Universität und auf der Fakultät für Umweltplanung der Universität Calgary verwendet.

Auf der Londoner Konferenz wohnten Vertreter verschiedener Länder - Spanien, Ungarn, Australien, Schweden, Kanada, die Vereinigten Staaten und Großbritannien - der Vorführung bei.

---

### Kanadas Reaktion auf die Inflation: Keine Kürzungen, sondern Maßhalten

Der Präsident des Schatzamts, Jean Chrétien, sagte kürzlich in einer Ansprache vor dem Club Richelieu in Trois-Rivières (Quebec), daß eine gezielte und sorgfältig überwachte Ausgabenpolitik der Bundesregierung im Kampf gegen die Inflation einen wichtigen Faktor darstelle.

Herr Chrétien machte einen Unterschied zwischen der Notwendigkeit zur Dämpfung des Wachstums und einer Kürzung der Staatsausgaben: "Es wäre außerordentlich gefährlich, zu schnell und zu heftig zu bremsen, denn das könnte eine Rezession auslösen und zu einem ernstem Anstieg der Arbeitslosigkeit führen, vor allem dort, wo die Konjunktur nicht überhitzt ist. Wir müssen also die Ausgaben der Bundesregierung durch selektive Maßnahmen einschränken."

Herr Chrétien wies darauf hin, daß über 60 % der Ausgaben der Bundesregierung zur Erfüllung gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen erforderlich seien. Infolgedessen besitze die Regierung nicht immer die notwendige Bewegungsfreiheit, um allen Forderungen der Öffentlichkeit zu entsprechen. "Ich bin immer erstaunt, wenn die Leute von der Regierung die Verabschiedung von Gesetzen und die Inangriffnahme neuer Programme verlangen und sich dann über die Regierungsausgaben beschweren."

Im laufenden Geschäftsjahr seien die zusätzlichen Aufwendungen der Regierung größtenteils auf Maßnahmen zurückzuführen, die den Kanadiern unmittelbar beim Kampf gegen die Inflation helfen sollen. Herr Chrétien erklärte: "Wir schlagen vor, über eine Milliarde Dollar dafür auszugeben, in Ostkanada die Verbraucherpreise für Erdölzeugnisse zu subventionieren. Pro Gallone (3,8 l) Benzin oder Heizöl macht das einen Preisunterschied von rund 15 Cents aus. Wir halten es nicht für inflationsfördernd, diese Preise niedrig zu halten."

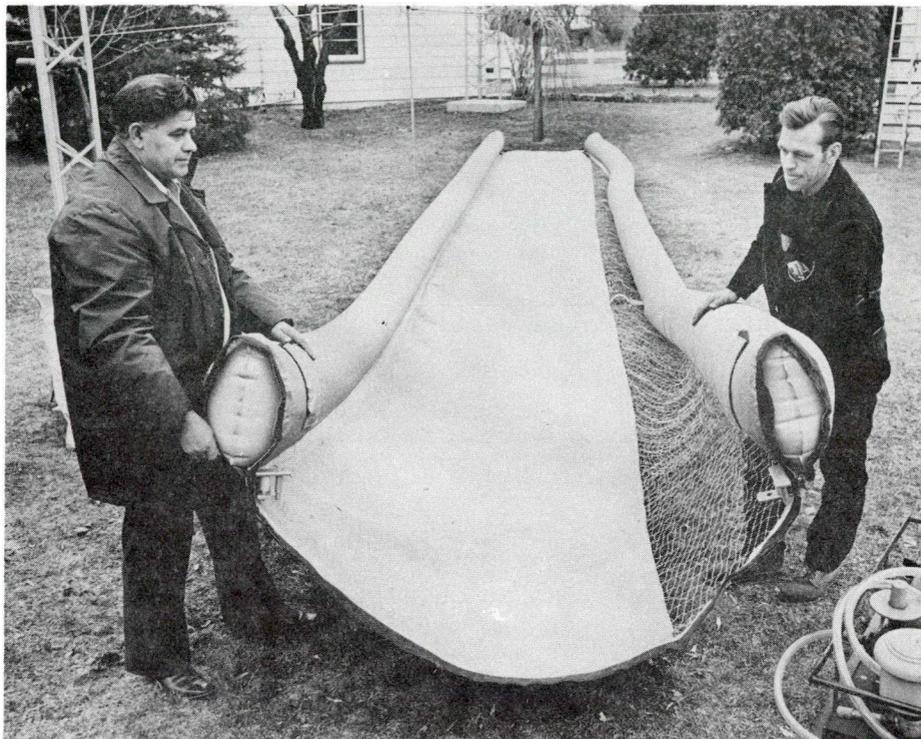
"Die Erhöhung des Kindergeldes auf 20 \$ pro Kind hat erheblich zum Anstieg der Regierungsausgaben beigetragen. Das gleiche gilt für die Anpassung der Volksrentenzahlungen und der Ergänzung zur Volksrente an den Lebenshaltungskostenindex;

diese Entscheidungen wurden aber getroffen, um gerade jenen zu helfen, die sich selbst am wenigsten gegen die Inflation schützen können."

Abschließend erklärte Herr Chrétien: "Bei Prüfung der Ausgabenvoranschläge der einzelnen Ministerien für den Rest des Fiskaljahres sehen wir uns die laufenden Programme sehr genau an ..."

### Schneeweiß

wie die leere Stelle im letzten PROFIL KANADA wurden die Gesichter in unserer Redaktion, als wir kurz vor Weihnachten die Bescherung entdeckten. Hier reichen wir Ihnen also das Bild zu den Worten auf Seite 6 der Nr. 23 vom 27. November 1974 nach.



*Die erste wirksame Waffe zum Auffangen und zur Beseitigung von ausgelaufenem Öl in mittelschnell bis rasch fließenden Gewässern wurde in Kanada unter der Schirmherrschaft der "Vereinigung der Erdölindustrie zur Erhaltung der kanadischen Umwelt" (Petroleum Association for the Conservation of the Canadian Environment, PACE) entwickelt, die über 50 000 Dollar in das Projekt investiert hat. Hermann Steltner (links), Präsident der Steltner Development and Manufacturing Company in St. Catharines (Ontario), führt hier seine Erfindung vor, unterstützt von seinem Außendienstingenieur Bill van Maanen*

### Drei kanadische Universitäten entwickeln einen "Superzug"

Die Queens-Universität in Kingston, die McGill-Universität in Montreal und die Universität Toronto arbeiten gemeinsam an der Entwicklung und Konstruktion eines Massenverkehrsmittels von morgen: einem Zug, der mit Hilfe der elektromagnetischen Schwebetechnik 15 cm über der Fahrbahn mit fast 500 Stundenkilometern dahinbrausen wird. An jeder der drei Universitäten werden andere Aspekte dieses Vorhabens von den Forschungsgruppen bearbeitet.

Im kanadischen Bundesverkehrsministerium besteht die Auffassung, daß man in den achtziger Jahren solche Schnellzüge brauchen wird, um eine große Anzahl von Passagieren rasch und rationell über hunderte von Kilometern zu befördern.

"Das Steuersystem und das Modell des Antriebsmotors wurden bereits fertiggestellt, so daß nun schon einige praktische Tests an der Queens-Universität anlaufen können", erklärte der Elektroingenieur Professor Earl Burke, der zu dem Forschungsteam der Universität Toronto gehört, das in erster Linie für die Konstruktion des Linearsynchronmotors zuständig ist. "Der Zug wird aus einem einzigen Wagen von 30 m Länge und 30 t Gewicht mit Sitzplätzen für 100 Personen bestehen."

"Wir sehen in diesem Zug im wesentlichen eine Alternative zum Flugzeug im Verkehr - zu vergleichbaren Fahrpreisen - zwischen Großstädten, beispielsweise auf der Strecke Montreal-Toronto". Professor Burke schätzt die Fahrzeit von Montreals berühmtem City-Komplex "Place Ville Sainte Marie" zum Stadtkern von Toronto auf etwa zwei Stunden.

#### Spitzenkonstruktion aus Kanada

Das Maglev-Projekt (nach der Kurzform von magnetic levitation = Magnetschwebetechnik benannt) wird durch eine jährliche 150 000-Dollar-Beihilfe des kanadischen Verkehrsentwicklungsamts (Canadian Transportation Development Agency) finanziert, das zum Bundesverkehrsministerium gehört. Obwohl amerikanische und deutsche Gruppen Jahr für Jahr Millionen für die Schwebefahrzeugforschung erhalten, ist Kanada laut Prof. Burke auf dem Gebiet der Antriebskonstruktion immer noch international führend. Er fügte hinzu: "Wir finden das ausgesprochen aufregend, weil doch unsere Konstruktion für ein Fahrzeug mit fahrbahnseitiger Stromzuführung relativ einfach und dabei recht leistungsfähig ist."

#### Das Maglev-Prinzip

Wie Prof. Burke weiter erklärte, ist es zwar theoretisch möglich, das Schwebemittel mit dem Antriebssystem zu kombinieren; trotzdem wird aber der Maglev-Zug zwei getrennte Systeme aufweisen. Er soll durch acht seitliche, auf Tiefsttemperatur gekühlte "kryogene" Magneten (die mit flüssigem Helium auf nahezu 270 °C unter Null gekühlt werden, um Stromverluste auszuschließen) von der Fahrbahn abgehoben werden, wobei die Magnetfelder des Zugs mit den einen Teil der Fahrbahn bildenden Aluminiumplanken zusammenwirken.

An der Unterseite des Zugs bilden fünfzig weitere kryogene Magneten im Verein mit den im Innern des Fahrbahnkörpers verlegten Aluminiumwindungen (Stromleitern) den sogenannten Linearsynchronmotor, der den Zug vorantreibt. "Man könnte das als einen abgewickelten Motor von 500 km Länge bezeichnen, zumindest im Falle der Strecke Montreal-Toronto", erläuterte Prof. Burke.

Man wird jeweils nur den 5 km langen Fahrbahnabschnitt mit Strom speisen, den der Zug gerade befährt. Steueranlagen entlang der Strecke sollen dabei automatisch den zum Beschleunigen und Bremsen erforderlichen Strom entsprechend regeln. Genau wie bei einem Flugzeug gibt es auch bei der Maglev-Zugfahrt Start- und Landephasen.

Das Maglev-Prinzip, das von den drei kanadischen Universitäten entwickelt wird, ist völlig anders als das Krauss-Maffei-System, das bis vor kurzem als mögliches innerstädtisches Verkehrssystem für die Provinz Ontario im Gespräch war. Laut Prof. Burke war dieses für Toronto geplante Modell nicht für lange Strecken gedacht und seiner Natur nach auf eine Höchstgeschwindigkeit von 80 Stundenkilometer beschränkt.

### Das Stabilisierungsproblem

Gegenwärtig bereitet die Stabilisierung des Fahrzeugs den in der Schwebefahrzeugforschung tätigen Wissenschaftlern das größte Kopfzerbrechen. "Wir wollen herausfinden, wie wir das Schlingern des Zuges - beispielsweise bei einem heftigen Windstoß - verhindern können", bemerkte Prof. Burke.

Die zementierte Fahrbahn für den Zug muß als Hochbahn angelegt werden, damit sie weitmöglichst schneefrei bleibt und schienengleiche Übergänge vermieden werden. Prof. Burke glaubt jedoch nicht, daß die Baukosten für die Fahrbahn allzu hoch ausfallen würden.

"Wenn man bedenkt, was ein großes Verkehrsflugzeug kostet, und wenn man realistischere auch noch die Kosten des Flughafens mit berücksichtigt, dann dürfte unser System meines Erachtens bei gleicher Leistung billiger arbeiten."

Es brächte sogar deutliche Vorteile, z.B. eine drastische Verringerung der Lärmbelästigung und Umweltverschmutzung, und auch die Zukunftsmöglichkeiten seien "phantastisch".

"Der größte Teil der Motorkraft wird zur Überwindung des Luftwiderstandes verbraucht. Gelänge es dagegen, irgendwie eine brauchbare Vakuumfahrröhre zu bauen, die den Luftwiderstand ausschaltet, so wären für einen derartigen Zug Geschwindigkeiten von über 1500 Stundenkilometern abzusehen", theoretisierte Prof. Burke weiter. "Die Geschwindigkeit wäre fast unbegrenzt".

---

### Erfolgreicher Sommer für das Jugendprogramm

Wie der Bundesminister für Arbeitsmarkt und Einwanderung, Robert Andras, kürzlich erklärte, konnte das Programm "Gebt der Jugend eine Chance!" (Opportunities for Youth, OFY) im Sommer 1974 den größten Erfolg seit seinem Bestehen erzielen.

In diesem Jahr arbeiteten 27 514 junge Menschen an 3 851 Projekten. Alle diese Vorhaben liefen am 31. August aus, und die Teilnehmer hatten einen Schlußbericht zu liefern und ihr Projekt zu bewerten.

Dazu bemerkte der Minister weiter: "Ich bin außerordentlich angetan von den ausgezeichneten Ergebnissen, die überall in Kanada von jungen Menschen im Rahmen des OFY-Programms erreicht worden sind. Es ist erfreulich zu sehen, daß die Arbeit an diesen Projekten nicht nur für die Jugendlichen selbst, sondern auch für die Gemeinden Vorteile brachten, in denen sie tätig waren."

Minister Andras berichtete ferner, daß viele Teilnehmer am OFY-Programm ihre Arbeit freiwillig fortgesetzt haben, obwohl keine weiteren Mittel für ihre Projekte bereitgestellt wurden.

Ein typisches Beispiel sei eine Studentengruppe, die im Ongwanada-Krankenhaus in Kingston (Ontario) mehrere Kinder unterrichtete, die geistig schwer behindert sind. Ihr Projekt "Ansporn" wird auf Halbtagsbasis freiwillig weitergeführt.

---

*Herausgegeben von der Informationsstelle des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Ottawa K1A 0G2.*

*Nachdruck unter Quellenangabe gestattet; Quellennachweise für Photos sind im Bedarfsfall von der Redaktion (Mrs. Miki Sheldon) erhältlich. Ähnliche Ausgaben dieses Informationsblatts erscheinen auch in englischer, französischer und spanischer Sprache.*

*This publication appears in English under the title Canada Weekly. Cette publication existe également en français sous le titre Hebdo Canada. Algunos números de esta publicación parecen también en español bajo el título Noticiario de Canadá.*